



## Wortmächtige Hilfe

Warum tun die das? Der Mann ist seit zwanzig Jahren tot. Keiner von ihnen war jemals in Indien. Doch zweimal im Jahr kommen Menschen zusammen, um sein Wort zu hören und seine Missionswerke lebendig zu halten.

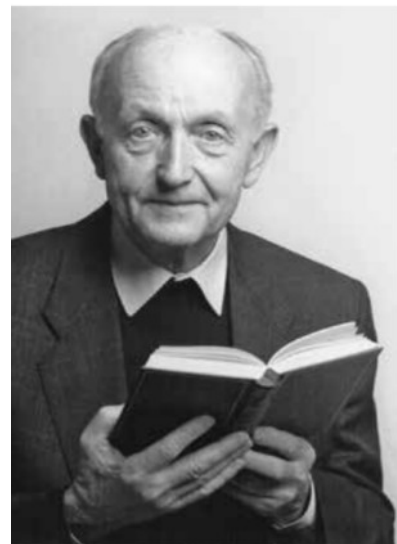
Alles begann, weil ein junger Jesuit aus Indien in einem Dorf namens Künzell auftauchte. 1958 kam Pater Tom Kottaram nach Fulda. Er war offenbar ein Charismatiker, ein fescher vitaler Pater, ein Mann mit einem Traum: Ein Kinderheim für 150 Kinder in seiner indischen Heimat. Junge Menschen sollten hier ein Dach über dem Kopf finden und eine Perspektive für ihr Leben, eine Zukunft durch Bildung. Bei dem jungen Kaplan Friedrich Dietz rannte Kottaram offene Türen ein: Bildung und Wissen, Lesen und Lernen waren von Beginn an große Themen für Dietz. Dietz brachte also

Kottaram nach Künzell, und der Pater aus Indien eroberte die Herzen. Jugendliche schrieben Bettelbriefe für das Kinderheim in Indien, viele Künzeller übernahmen Patenschaften.

### Glauben was oder glauben wem?

Fritz Dietz war niemals in Indien, um den Fortgang der „Kinderhilfe Indien“ zu überprüfen und zu überwachen. Aus ganz Künzell machte sich kein einziger Förderer jemals auf den Weg, um zu prüfen, ob die geleistete Hilfe tatsächlich ankommt. In einem seiner zahlreichen Bücher stellt Friedrich Dietz die Frage, was uns denn wichtiger ist: Glauben was oder

Pater Tom Kottaram aus Indien begeisterte die Menschen in Künzell von seinem Traum und seinem Kinderheim.



Ein Wortmächtiger und Weltverbesserer: Pfarrer Friedrich Dietz wirkt bis heute durch seinen Freundeskreis.

glauben wem? In diesem Fall liegt die Antwort auf der Hand: Die Künzeler glaubten Pater Kottaram, er hatte sie von seinem Traum überzeugt und ihnen die Gewissheit gegeben, dass dieser Traum gemeinsam Wirklichkeit werden könnte. Pater Tom Kottaram starb nach schwerer Krankheit im Jahr 1975. Sein Traum blieb lebendig, und auch die Freundschaft zur „Kinderhilfe Indien“ lebte über den Tod des indischen Paters hinaus weiter.

### Alte Bücher für neue Schulen

Fast zehn Jahre nach dem Tod von Pater Kottaram hatte Fritz Dietz eine Idee, für die er von vielen zunächst belächelt wurde: Dietz war für die Pfarrbüchereien des Bistums zuständig. Deren Bestände mussten permanent erneuert werden. Viele aussortierte Bücher aber waren Dietz für das Altpapier zu schade. Er schrieb also einen Preis in die Bücher und bot sie für ein paar Groschen zum Verkauf an. Der erste Altbücherbasar war geboren, im Sommer 1984. Beim Basar in einer Schule in Fulda setzte Dietz in einer einzigen großen Pause 300 Bücher um. Dietz sammelte weiter, sortierte und zeichnete aus. In seiner kleinen Wohnung wurde der Treppenaufgang immer enger: In Bananenkisten stapelten sich die Bücher vom ersten Stock bis hinab in den Keller. In 13 Jahren fanden so sicher mehr als 60.000 Bücher einen neuen Leser.

### Erlebnis Glaubenstakte

Völlig überraschend starb Fritz Dietz am 28. Dezember 1998 im Alter von 77 Jahren. Er war ein „Mächtiger des Wortes“, schrieb die Journalistin Beatrix Nolte-Schunck, ein „begnadeter

Künder des Wortes Gottes“. Seine letzte Radiosendung, eine Morgensprache, wurde kurz vor seinem Tod aufgenommen und posthum am 3. Januar in hr2 ausgestrahlt. Sein Wort war über den Tod hinaus zu hören, und das nicht nur im Radio. Ein ehemaliger Mitarbeiter, Prof. Dieter Wagner, hat inzwischen über Dietz publiziert, das Werk trägt den Titel „Priester – Monsignore – Autor“, und die politische Gemeinde erinnert mit einer nach Dietz benannten Straße an diese große Gestalt des Glaubens. Fritz Dietz starb kurz nach Weihnachten 1998, schon kurz vor Ostern darauf kam eine kleine Gemeinschaft in einer Kapelle in Fulda zusammen, sein Wort zu hören: Texte aus Büchern von Dietz wurden vorgetragen, Musiker spielten umsonst, Kollekte wurde gehalten. Es war wie eine Auferstehung. Das Wort lebte weiter. Eine Gruppe von einst jungen Männern setzte das Werk des Priesters fort. Der „Freundeskreis Friedrich Dietz für Kinderhilfe Indien“ war geboren. Bis heute lädt der Freundeskreis zweimal im Jahr ein zu den „Erlebnis Glaubenstakten“. Auch nach zwanzig Jahren sind die Texte und Gedanken von Friedrich Dietz oft atemberaubend aktuell. In der Kirche sitzen dabei auch Menschen, die Fritz Dietz nie trafen. Und selbst der Altbücherbasar lebt. Was 1958 mit dem Besuch von Pater Tom in Fulda begann, das lebt 2018 durch den Freundeskreis Friedrich Dietz weiter. Keiner dieser Gruppe war je in Indien. Glauben heißt eben immer auch „glauben wem“. Sehr seltsam, was da am Rande von Fulda passiert.

*Hermann Diel*